

Aufruf an den Stuttgarter Gemeinderat: Unsere Wasserversorgung muss wieder kommunal werden !

STN vom 14. August 2008, Autor: Walther Rosenberger

Städte holen sich ihr Wasser zurück

Immer mehr Gemeinden in Europa wollen die Versorgung ihrer Bürger wieder selbst in die Hand nehmen

In den Medien wurde berichtet:

STZ vom 29. Januar 2008,

Leipzigs Bürger kippen Privatisierung

Bürgerentscheid erfolgreich, Bevölkerung will ihre Stadtwerke nicht verkaufen

Beschluss des 7. Landesausschusses von B'90 DIE GRÜNEN, vom 24.04.04 in Kehl

Wasser muss in öffentlicher Hand bleiben

Liberalisierungsbestrebungen der EU bezüglich Wasserversorgung bereitet Sorgen

STAATSANZEIGER BW vom 11. Juli 2008, Titelseite

Kommunen kämpfen gegen EU-Konzessionsrichtlinie

Bislang gilt das EU-Vergaberecht nicht für die Wasserversorgung

Um was geht es?

Durch Gemeinderatsbeschluss hat die Stadt Stuttgart im Jahre 2002 ihren gesamten NWS-Aktienbesitz an die EnBW AG verkauft. Damit ging die gesamte **Stuttgarter Strom-, Gas- und Wasserversorgung** an die EnBW über. Gleichzeitig gingen damit auch die Anteile Stuttgarts von jeweils 33,3% an den beiden großen Zweckverbänden **Landeswasserversorgung (LW)** und **Bodensee-Wasserversorgung (BWV)** an die EnBW. LW und BWV versorgen über das größte Fernleitungsnetz Europas **Stuttgart** und weitere **7 Mio. Bürger in BW** mit bestem Trinkwasser aus dem Donauried (LW) sowie aus dem Bodensee (BWV). Der Verkaufserlös aus dem NWS-Aktienanteil (42,5%) betrug **1,627 Mrd. Euro**. Er ist noch vorhanden und u.a. bei der LBBW angelegt. Stuttgart verkaufte 2002 zusätzlich seinen EnBW-Aktienbesitz (9%) für **865 Mio. Euro** an die EnBW. Auch dieses Geld ist noch vorhanden und angelegt.

Die Stadt Stuttgart hätte theoretisch mit der EnBW AG, als Eigentümerin und Betreiberin ihrer Wasserversorgung, keinen Grund zur Klage. Denn Wasserpreis, Wasserqualität und Service stimmen. Außerdem ist die EnBW AG ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen, das durch Beteiligungen an über 40 Stadtwerken in BW als der größte Wasserversorger im Lande fungiert.

Wo sind die Probleme?

Tatsächlich bestehen aber **ernst zu nehmende Gründe**, sich über die Zukunft der Wasserversorgungen in Stuttgart und in Baden-Württemberg Sorgen zu machen:

► Beobachter erwarten eine **Fusion** zwischen der **EnBW AG** und dem fünftgrößten deutschen Energiekonzern **EWE AG** in Oldenburg. Dies würde bedeuten, **die knappe Mehrheit** der kommunalen Zweckverbände aus Baden-Württemberg **von 50,64% wäre verloren**. Eine Aktienbeteiligung der EnBW von 26% an der EWE wird vom Bundeskartellamt geprüft. Mit der Genehmigung ist **Mitte Januar 2009** zu rechnen.

► Die **EdF (Electricité de France)** versucht bei EnBW die Aktienmehrheit zu erlangen. Ihr Versuch im Jahr 2005 ist gescheitert. Heute besitzt der französische Staatskonzern bereits **45,01% der EnBW-Aktien**.

► Die **EdF** ist der größte Energieversorger in Europa mit dem **Schwerpunkt Strom und Gas**. Es ist davon auszugehen, dass der **Geschäftsbereich Wasserversorgung**, da er nicht zum Kerngeschäft der EdF gehört, ausgegliedert und an einen Wasserkonzern oder sonstige Investoren **verkauft wird**, falls die EdF bei der EnBW AG die Aktienmehrheit erringen sollte.

► Denkbar ist sogar eine **Zerschlagung des ganzen EnBW-Konzerns** mit gewinnbringendem Verkauf der einzelnen Sparten Strom, Gas und Wasser mit allen negativen Folgen für den Wirtschaftsstandort BW.

Bürgerinitiative Stuttgarter Wasserforum

www.s-wasserforum.de

► Eine weitere Gefahr für unsere Wasserversorgung droht aus Brüssel.

Nach dem **EU-Vergaberecht** müssen **Konzessionsverträge für die Wasserversorgung** der Kommunen **europaweit** ausgeschrieben werden. Ausgenommen von der Ausschreibungspflicht sind nur Kommunen, die zu 100% Eigentümer ihrer Versorgungsnetze sind und diese selbst betreiben.

► Unsere **Wasserversorgung kann jeden Tag in falsche Hände geraten**, bedingt durch Fusionen, Entflechtungen oder über das EU-Vergaberecht.

► Durch das neue **EU-Vergaberecht** droht auch den beiden großen **Zweckverbänden** Landeswasserversorgung (LW) und Bodensee-Wasserversorgung (BWV) die Auflösung und Privatisierung. Da an der LW und BWV jeweils ein Privater (EnBW AG) mit 33,3% beteiligt ist, gelten sie nicht mehr als kommunal, sondern als gemischtwirtschaftliche Unternehmen, deren Dienstleistungen künftig europaweit ausschreibungspflichtig werden. (§ 99 GWB, Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung, Novellierung im Jan. 09).

Was muss der Gemeinderat tun?

Jetzt ist schnelles Handeln der Stuttgarter **Gemeinderäte über alle Parteigrenzen hinweg** erforderlich. Die **Gemeinderäte können beschließen**, mit der EnBW AG sofort Verhandlungen aufzunehmen. Das Ziel muss sein, dass Stuttgart den gesamten **Wasserversorgungsbetrieb**, wie er früher im Besitz der NWS AG war, zurückkauft.

Zum Wasserversorgungsbetrieb gehören auch die ehemaligen **Anteile Stuttgarts an den beiden Zweckverbänden LW und BWV**. Sie sind unsere Wasserlieferanten, ohne die ein Wasserversorgungsbetrieb im Stadtgebiet nichts wert ist. Diese Anteile befinden sich im Besitz der EnBW. Sie haben mit der Konzession nichts zu tun und müssen **ebenfalls sofort zurückgekauft** werden.

Das gesamte Geld aus dem NWS-Aktienverkauf ist noch vorhanden und angelegt. Nur ein kleiner Teil davon ist für den Rückkauf nötig. (Die Kernkraftwerke, Gas- und Kohlekraftwerke, Hochspannungs-Übertragungsnetze usw. aus NWS-Besitz bleiben weiterhin bei der EnBW).

Auch wenn die Stadt kein Geld hätte, wäre die Geldbeschaffung über einen günstigen Kommunal-kredit leicht möglich und eine Rekommunalisierung trotzdem profitabel.

Noch besser, zukunftsweisender und ebenfalls finanzierbar wäre ein **Rückkauf des gesamten Strom-, Gas- und Wasserbetriebes innerhalb des Stadtgebietes von Stuttgart**. Solange die kommunalen Verbände aus BW an der EnBW AG noch über eine knappe Aktienmehrheit von 50,64% verfügen, ist der Rückkauf durch die Stadt zu einem fairen Preis politisch sicher durchsetzbar.

Jetzt bestehen noch Chancen für einen Rückkauf durch die Stadt. Das Warten auf das Auslaufen der Konzessionsverträge ist mit hohen Risiken verbunden!

Eigene Stadtwerke in Stuttgart

ermöglichen eine **nach ökologischen Gesichtspunkten ausgerichtete Wirtschaftsweise** bei der Energie- und Wasserversorgung. Die Schonung der Ressourcen, Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung stehen dabei im Vordergrund.

Beim Wasser handelt es sich nicht um eine beliebige Handelsware, sondern um unser wichtigstes Lebensmittel, das an Leitungen gebunden ist. Nur der Eigentümer bestimmt über das Leitungsmonopol.

Zu einer nachhaltigen Wasserversorgung gehören auch Wasserschutzgebiete, Grundwasserschutz, Abwasserreinigung und Gewässerschutz. Die Stadt muss über Generationen planen und investieren.

Es gelten die Gesichtspunkte der nachhaltigen Bewirtschaftung und nicht die kurzfristigen Gewinnerwartungen, wie sie Privatkonzerne im Interesse ihrer Aktionäre anstreben.

Bei eigenen Stadtwerken kann die Stadt selbst bestimmen, woher sie den Strom bezieht und wie er erzeugt wird. Der **Umstieg auf ökologisch sinnvolle dezentrale Energieerzeugung mit Blockheizkraftwerken**, die über die ganze Stadt verteilt sind, ist möglich. Der Strom muss in Zukunft dort produziert werden, wo auch die Wärme genutzt werden kann.

V.i.S.d.P. Dipl.Ing.(FH) Werner Weber, Tannenackerstr. 8, 70469 Stgt., Tel. 0711-818301, Werner.L.Weber@web.de

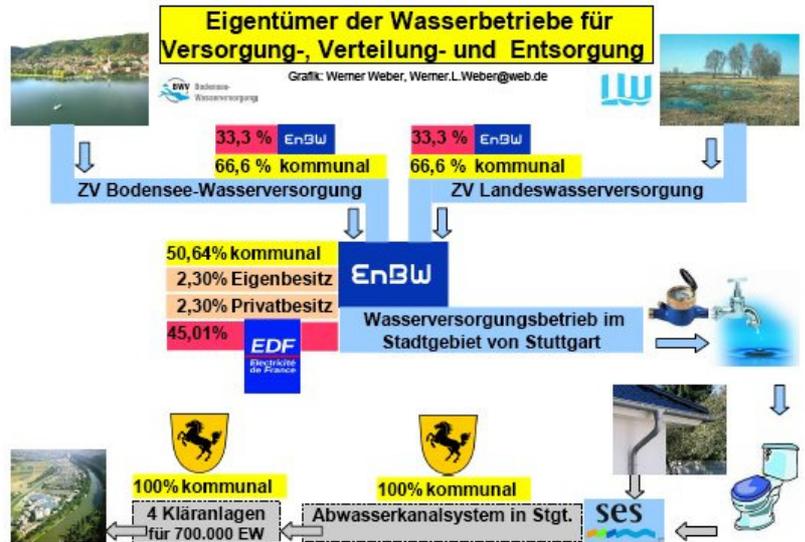
Bürgerinitiative Stuttgarter Wasserforum

www.s-wasserforum.de

Die Eigentümer der beiden Fernwasserversorgungen (Landeswasser und Bodensee-Wasser) sind zu 66,6% Kommunen und kommunale Verbände in BW. Das Problem ist: 33,3% der Zweckverbandsanteile befinden sich in der Hand des Energiekonzerns EnBW AG.

EnBW gehört zu 100% die Strom-, Gas- und Wasserversorgung in Stuttgart. Da sich EnBW mit 45,01% Aktienanteil im Besitz des französischen Staatskonzerns EdF befindet, wird über unsere Wasser- und Energieversorgung in Paris bestimmt.

Das gesamte Abwasserkanalsystem und die 4 Klärwerke in Mühlhausen, Möhringen, Plieningen und Ditzingen gehören noch zu 100% dem Stuttgarter Eigenbetrieb SES.

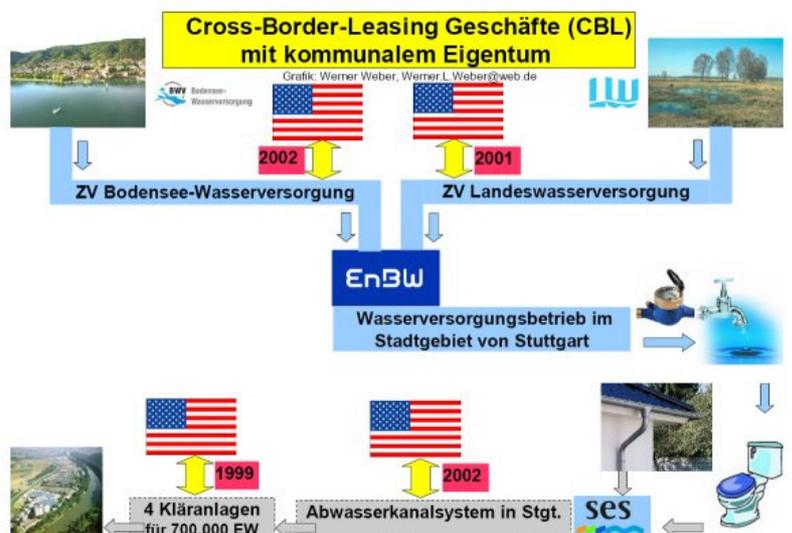


Die beiden Zweckverbände LW und BWV versorgen Stuttgart und weitere 7 Mio. Menschen in BW. Der Wasserpreis wird nach dem Kostendeckungsprinzip berechnet. Bei einer Privatisierung der LW und BWV würde sich der Lieferpreis auf einen Schlag um mindesten 40% erhöhen. Die EnBW als Zweckverbandsmitglied erhält das Frischwasser zum selben Preis wie alle Kommunen in BW geliefert. Am Ende des Verteilnetzes kostet das Wasser 2,34 Cent/m³ incl. 7% MWSt. Die Schmutzwasser- und Niederschlagswassergebühr wird von SES errechnet. SES als kommunales Unternehmen berechnet keine Mehrwertsteuer. Bei einer Privatisierung der SES wäre die Abwassergebühr sofort um mind. 40% höher (20% Gewinn + MWSt.).

Sämtliche Wasserbetriebe für Versorgung, Verteilung und Entsorgung sind entweder verkauft (siehe ganz oben) oder auf CBL-Basis an US-amerikanische Investoren für 99 Jahre verleast (Bild rechts). Die Verluste aus den CBL-Geschäften trägt der Verbraucher über den erhöhten Wasserpreis (ab 2009).

Die EnBW hat auf CBL-Basis Verwaltungsgebäude in Stuttgart und Karlsruhe verleast. Falls es hier finanzielle Probleme geben sollte, bezahlt der Kunde die Zeche über erhöhte Wasser- und Energiepreise.

Stuttgart hat das Abwasserkanalsystem und seine 4 Klärwerke auf CBL-Basis verleast. Falls wegen der Bankenkrise Verluste entstehen, erhöhen sich die Abwassergebühren.



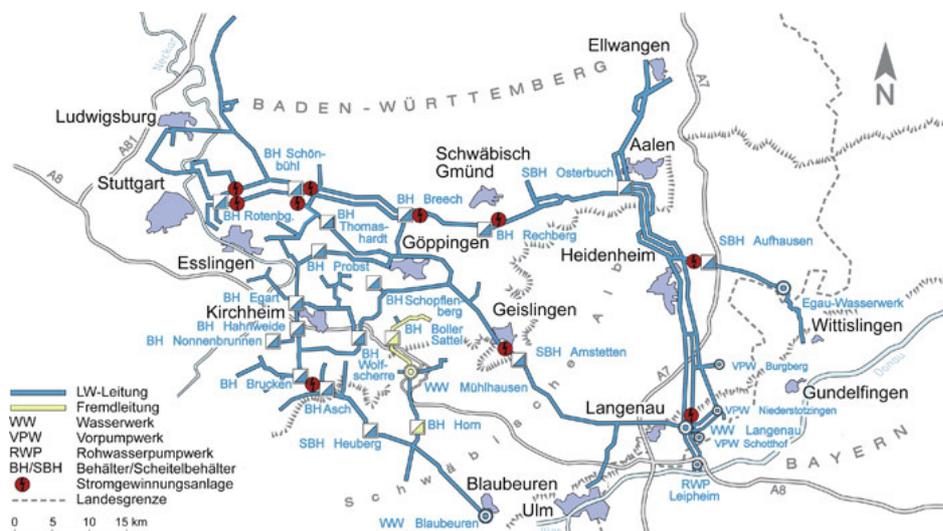
Zweckverband Landeswasserversorgung (LW)

Inbetriebnahme 1917

Wasserentnahmerecht max. 450.000 m³/Tag

735 km Leitungsnetz

Versorgt mit Stuttgart
3 Millionen Einwohner in BW



Das Wasserversorgungsgebiet der Neckarwerke Stuttgart AG



Stuttgart liegt in einer wasserarmen Region. Außer Mineralquellen besitzt die Stadt fast keine Grundwasservorkommen. Seit 1917 wird Stuttgart deshalb über Fernleitungen von der Landeswasserversorgung mit Grundwasser aus dem Donauried versorgt. Ab 1948/49 herrschte in Stuttgart in den Sommermonaten wieder akuter Wassermangel. Der Grund für Planung und Bau der Bodensee-Wasserversorgung von 1954 - 58.

Die Landeswasserversorgung (LW) beliefert heute die Stadtgebiete im Norden und Osten (hellblau). Von der Bodensee-Wasserversorgung (BWV) werden die Stadtgebiete im Süden und Westen beliefert (dunkelblau). Nur durch die LW und BWV war die wirtschaftliche Entwicklung von Stuttgart und BW erst möglich. BW besitzt die beste Trinkwasserinfrastruktur in ganz Europa. Und dieser droht die Privatisierung!

Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung (BWV)

Inbetriebnahme 1958

Wasserentnahmerecht max. 670.000 m³/Tag

1.700 km Leitungsnetz

Versorgt mit Stuttgart
4 Millionen Einwohner in BW

